

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 20

Illustration: Laut Plan sollte es klappen...
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kluge Frage

Ulrich Gadiant, Bündner SVP-Ständeherr und Präsident des PTT-Verwaltungsrates, wollte auf Nummer sicher gehen. Nach dem Nein des Bundesrates zu ihrem Vorschlag, als Nachfolger von Rudolf Trachsel den Zürcher Uni-Professor Edwin Rüfli zum Präsidenten der dreiköpfigen PTT-Generaldirektion zu wählen, stellte Gadiant den sieben Landesvätern schriftlich eine kluge Frage. Ob das Aufsichtsgremium auch im zweiten Anlauf einen Aussenstehenden portieren dürfe, oder ob man sich auf PTT-Insider zu beschränken habe? Zwei Tage später lag die Antwort auf dem Tisch: Eine aussenstehende Person könne erneut in Betracht gezogen werden, schrieb der Bundesrat. Nach dieser Rückenstärkung schritt der Rat zur Tat und nominierte Dieter Max Syz von der Alusuisse. Übrigens: In der Nacht vor der endgültigen Wahl von Syz durch den Bundesrat geschah etwas Mysteriöses: Sämtliche 400 Postomaten im ganzen Land versagten ihren Dienst. Lisette will hiermit klarstellen, dass nicht der Übergang



Von Affen und Menschen

Moritz Leuenberger, trotz seines überaus aufwendigen Mandates als Zürcher Regierungsrat nach wie vor auch Mitglied des Nationalrats mit Sitzleder, hat sogar noch Zeit für 1.-Mai-Reden. Und für was für welche! In Thun trat Leuenberger auf als Retter von Schöpfung und Artenvielfalt. Der Gewerbeverband habe mit seiner Volksinitiative zur Abschaffung der Direkten Bundessteuer sozusagen einen Schlag gegen die Zivilisation getan. Keine Steuern zahlen müsse man nämlich nur im Urwald, also sollen die Gewerbler selber dorthin gehen. Als Krokodile oder Affen, schlug Leuenberger vor. Der Gewerbeaffe oder das Vorortskrokodil! – fürwahr, hübsche neue Arten. Nur glaubt Lisette, in jenem Blätterdickicht könnten die neuen Bewohner auch noch eine andere Spezies antreffen: das Leuenbergerlein, einen Postenhamster.

gene interne Kandidat Felix Rosenberg die Sabotage trieb.

Eile mit Zeilen

Flavio Cotti, Kultur-, Umwelt-, Sozial-, Gesundheits-, Sport-, Wissenschafts- und Bauminister der Eidgenossenschaft, hielt

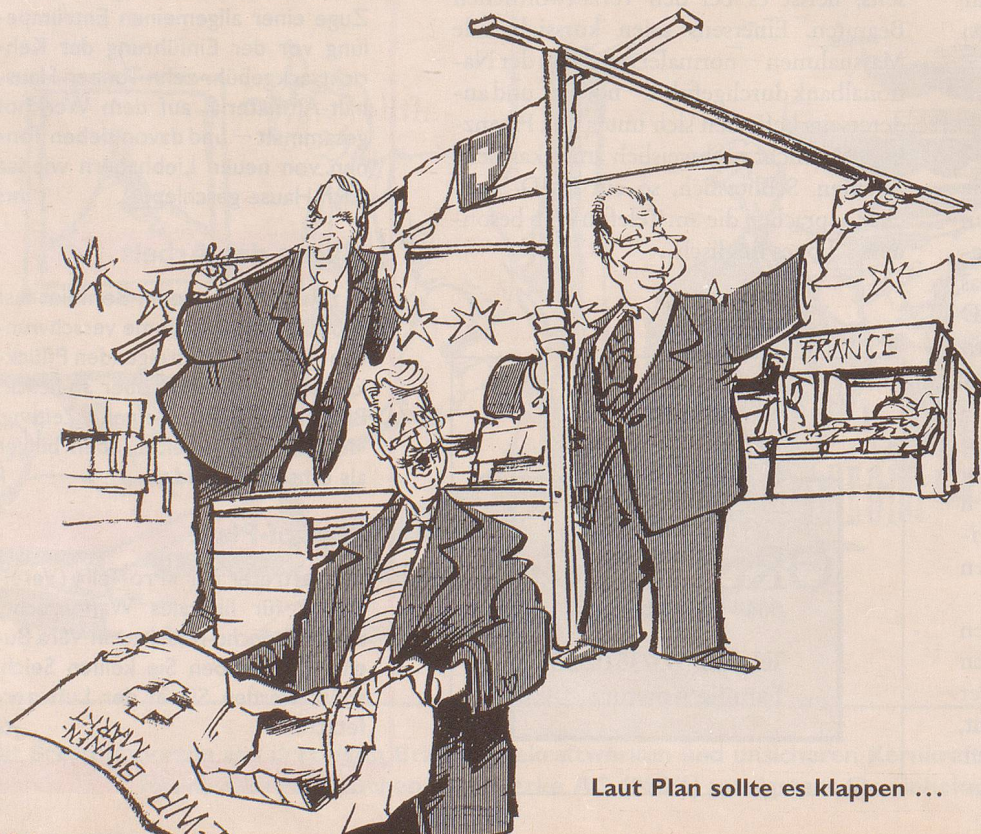
wieder einmal seine sechs Kollegen auf Trab. Für die Klausursitzung vom vorletzten Donnerstag schickte Cotti insbesondere das brisante Drogen-Aussprachepapier erst am Dienstagabend auf die Reise. Die kurzfristige Zustellung der Zeilen ver-

ärgerte die Adressaten. Noch mehr in Rage brachte sie aber Cottis Absicht, bereits am Freitag danach eine Pressekonferenz mit Entscheiden zur Drogenfrage anzuberaumen, obwohl Cottis Papier lediglich mögliche Varianten aufzeigte. EMD-Pressesprecher Daniel Eckmann liess verlauten, er ziehe deshalb seine angekündigte Pressekonferenz zurück. Der Rückzug war voreilig. Cottis sechs Kollegen bremsen den Vielbeschäftigten. Es kam zu keinem definitiven Entscheid, und Cotti musste seinen Antrag nachbessern.

Fliegerlatein

Helmuth Hubacher, Basler Sozialdemokrat und Präsident der Sicherheitskommission im Nationalrat, musste einen Dämpfer einstecken. Im Anschluss an das Hearing zum Kampfflugzeug F/A-18 – kurz vor der Mittagspause – wurde er von Journalisten gefragt, ob sie um 14.00 Uhr wiederkommen dürften, um der Fragestunde beizuwohnen, an der Nationalrätinnen und Nationalräte die Expertenrunde in die Zange nehmen würden. Hubacher hatte nichts dagegen. Dennoch standen die Zeitungsleute um 14.00 Uhr im Berner Nobelhotel Bellevue vor verschlossenen Pforten. Bürgerliche hatten sie vor die Tür gesetzt. Doch die Medien nahmen's gelassen. Die kritischen Experten blieben halt unwidersprochen, es kam am Tag danach in den Zeitungen landauf landab zur einseitigen Wiedergabe der teilweise vernichtenden Kritik der Experten gegen den F/A-18.

ORLANDO EISENMANN



Laut Plan sollte es klappen ...

Luxuriöse Steuer

Flavio Maspoli, rundlicher Tessiner Nationalrat der Lega, hat eine neue Idee. Er ist für eine Luxussteuer. Hervorragend, findet Lisette und empfiehlt als Sofortmassnahme die Erprobung in der Praxis. Als Vorstufe der umfassenden Luxus-Steuer sei zuerst einmal die Lexus-Steuer einzuführen, damit Maspolis Auto (ein Lexus der Marke Toyota) spürt, was es ihm wert ist.

Lisette Chlämmerli